

Thema: Esterházy

Autor: k.A.



Thema: Esterházy

Autor: k.A.



Thema: Esterházy

Autor: k.A.

Die Vievinum ist ihrem Ruf als führende Weinmesse Mitteleuropas wieder einmal gerecht geworden, als sie auf Anregung des Wine+Partner-Teams rund 90 Weingüter aus Ungarn, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, Deutschland und Österreich ein breites Spektrum dieser immer noch unterschätzten Rebsorte unter diesem Motto präsentieren ließ. Vinaria hatte nunmehr exklusiv die Möglichkeit, einen Großteil dieser Blaufränkischen einem degustativen Vergleich zu unterziehen, der bemerkenswerte Ergebnisse geliefert hat.

—
VIKTOR SIEGL

Aufgrund der prinzipiell günstigen Wachstumsbedingungen für diese spät reifende und relativ trockenheitsresistente Rebsorte hat sich der Blaufränkische als jene blaue Rebe profiliert, die in den mitteleuropäischen Anbaugebieten bestens gedeihen und daher eine führende Rolle einnehmen konnte; überdies ist sie imstande, die vorhandene Bodenstruktur klar widerzuspiegeln. Die Degustation von 106 Blaufränkischen aus verschiedensten Anbauzonen und von unterschiedlichen Bodenformationen hat zwar keine klare Präferenz für eine bestimmte Herkunft ergeben, wenn auch die österreichischen Winzer mit Abstand die meisten Weine unter den ersten zehn und 20 der am höchsten bewerteten platzieren konnten. Ebenfalls souveränen Umgang mit dieser Rebsorte bewiesen die ungarischen Weingüter, die in dieser Verkostung den ersten und dritten Platz belegen konnten – kein Wunder, steht ihnen doch die bei Weitem größte Anbaufläche zur Verfügung.

Weites Blaufränkischland

Aber auch aus den übrigen Weinbauländern waren einige bemerkenswerte Gewächse zu verkosten, wobei freilich die Qualitätsdichte der beiden führenden Länder nicht erreicht wurde. Aus Slowenien, wo der Blaufränkische keine so große Bedeutung wie in den Nachbarländern einnimmt, gefiel uns der 2020er Vrbanika von Vina Šuklje aus der Bela Krajina am besten, der Buketteindrücke von Heidelbeeren und Kakao mit dichter Textur vereinte und auf dem Gaumen so richtig funkelte. Auch der Mackovci des in einer Enklave von Prekmurje gelegenen ultramodernen Weingutes Marof wusste mit sanften, rotbeerigen Aromen sowie Extraktsüße und Balance zu überzeugen. Etwas schwer taten sich die allerdings nicht sehr zahlreich vertretenen Lemberger aus Württemberg, die zumeist eine ungewohnt schlanke Bauart aufwiesen. Lobenswerte Ausnahmen bildeten die Weingüter Beurer und Lassak. Ersterer mit einem klar strukturierten wie kraftvollen Stettener Mönchberg,

der mit tiefer Pflaumenfrucht und vielen Nuancen glänzte, während das zweitgenannte Gut einen reintonigen und animierenden Lemberger voll traubiger Präsenz vorstellte.

Aus der Slowakei gefielen uns vor allem der aus den Kleinen Karpaten kommende Frankovka modrá von Svetik der Tintenblei und dunkle Beeren mit Definition und subtiler Eleganz vereinte, und der aus dem gleichen Anbaugebiet stammende Frankovka vom Rosenberg des Magula Family Wine Estate, dessen ausgereifter, nahezu mächtiger 2019er mit reicher Fülle und frischem Säurespiel auf individuelle Weise überzeugte. Damit zum unmittelbaren Nachbarn nach Tschechien, von wo sich ein Prachtexemplar in der Spitzengruppe behaupten konnte, nämlich der herrliche 2018er Frankovka Premier des Weingutes Michlovský, der aus dem ausgedehnten mährischen Weinbaugebiet Velké Pavlovice an der Straße nach Brno kommt: Ein dunkler, liköriger Fruchtregen nach Brombeeren und Cassis sowie

Thema: Esterházy

Autor: k.A.

peffrige Würze ergaben im Verbund mit feingliedriger, eleganter Ausstrahlung einen modellhaften Blaufränkischen aus einem Guss. Ansonsten waren qualitativ überzeugende Exemplare eher dünn gesät, zumal dort dem Pinot Noir traditionell größere Bedeutung und höhere Wertschätzung zuteilwird. Recht hübsch präsentierte sich aus der gleichen Appellation noch der traubige und harmonische Frankovka von Hana Mádlová mit seiner ausgeprägten Frucht nach Blutorange und Granatapfel.

Überzeugende Kékfrankos-Versionen aus ganz Ungarn

Mit dem ersten und dritten Platz in der Vinaria Gesamtwertung lieferte die ungarische Winzerschaft einen schlagkräftigen Nachweis des mittlerweile erreichten hohen Niveaus. Der mit Abstand am höchsten bewertete Maenkue des kleinen Familienweingutes Neiner aus Szekszárd fiel nicht nur durch seine enorme Dichte auf und ist quasi ein Unikum, das sich nicht wiederholen lässt. wurde er doch zum Teil aus nach

einem Hagelsturm rosinierten Traubengut gewonnen, das auf unnachahmlich gekonnte Art mit den unversehrten Beeren vermählt wurde. Der dunkelbeerige Fruchtreichtum und die reifen Tannine ließen den hohen Alkoholgehalt dieses 2018ers nie schmeckbar werden. Details der Weinbereitung und nähere Informationen zum Weingut finden sich in unserem aktuellen Sieger-Interview. Nahezu ebenso beeindruckend, doch völlig anders geartet erschien der schwungvoll-juvenile 2022er Diós-Kékfrankos

Albert Gesellmann aus Deutschkreutz lieferte den besten österreichischen Blaufränkisch ab.



© Alex Lang

Thema: Esterházy

Autor: k.A.

tasted in
Zalto Denk'Art



© Centurio

Ludányi Balázs von Centurio Wines im ungarischen Weinbaugebiet Mátra.

des Weingutes Centurio, der von den vulkanischen Böden des kleinsten ungarischen Anbaugebietes Mátra stammt. Dieser ebenso freigeibige wie verlockende Blaufränkische, der zehn Monate im Holzfass reifte, überzeugte mit eleganter Struktur und tiefen Fruchtaromen, die in jeder Phase den Takt angaben.

Aber auch die anderen ungarischen Herkünfte stellten einige bemerkenswerte Blaufränkische vor. So etwa die am Balaton gelegene Villa Gyetvai, deren 2021er sofort Tiefgang vermittelte und reichliche Waldbeerenfrucht mit viel Zug und Extraktsüße verband. Ebenfalls mit sattem Fruchtschmelz und viel geschliffenem Tannin punktete der Egri Kékfrankos Superior von Ferenc Tóth von 2018. Das im nordöstlichen Landes- teil situierte Weinbaugebiet Eger hat dem Blaufränkischen seit jeher eine tragende Rolle zugemessen, die ihm ja auch im traditionellen Egri Bikáver-Blend (Erlauer Stierblut) in der Regel zukommt. Eine gute Performance lieferte überdies der organisch wirtschaftende Steigler Pince aus dem benachbarten Sopron, der mit getrockneten schwarzen Beeren und süßem Holzeinsatz rund und samtig über den Gaumen glitt. Schade, dass nicht mehr Betriebe aus dem Ödenburger Hügelland teilgenommen haben.

Tu felix Austria – beeindruckende Dichte, große Bandbreite

Auf jene österreichischen Top-Weine, die sich in breiter Phalanx an der Spitze versammelten, wollen wir bewusst nicht allzu detailliert eingehen, sind sie doch den Vinaria-Lesern von zahlreichen Verkostungen, wie etwa der alljährlichen Vinaria Degustation der Premium-Rotweine, wohl vertraut. Eine gewisse Ausnahme sei für den zweitplatzierten hochberc-Blaufränkischen von Albert Gesellmann gestattet, der, obschon aus dem weniger angesehenen Jahrgang 2020 stammend, eine brillante Vorstellung gab. Auf ausgeprägten Veilchenduft folgten Anklänge an schwarze Kirschen und Brombeeren; reife Fülle verband sich auf das Schönste mit glockenklarer Struktur und Finesse zu einem un- gemein harmonischen Ganzen, dem wohl ein langes Leben beschieden sein wird. Ähnliche Lobeshymnen verdienen im Übrigen der vor bezwingender Frucht- fülle nur so strotzende Ruster Plachen 2021 von Günter und Regina Triebaumer der ebenso elegante wie vielschichtige 2021er Jungenberg von „John“ Nittnaus und der ebenfalls eine Jahrgangsüberr- schung liefernde Weinberg von Reinhold Krutzler, der mit engmaschiger Struktur und feinkörnigem Tanninfonds über-

zeugte. Gemeinsam mit dem geradezu „geheimnisvoll“ anmutenden Blaufränkischen aus der Ried Szapary des Weingutes Groszer Wein hat er wieder einmal die optimale Eignung der Eisenberger Weindylle für diese Rebsorte unterstrichen. Aus den Weingefilden rund um den Neusiedler See reüssierten des Weiteren der vornehme und griffige Obere Wald des Ruster Traditionsbetriebes Feiler-Artinger sowie der von der Top-Lage Ungerberg auf der östlichen Seeseite kommende quicklebendige wie druckvolle 2019er des Golser Weingutes Juris. Von der eine erfreuliche Renaissance genießenden Carnuntiner Herkunft Spitzerberg kam das mit jugendlichem Esprit, rotbeerigem Fruchtcharme und kühler Eleganz glän- zende 2016er „Liebkind“ des Weingutes Dorli Muhr, ein Blaufränkischer, der wie- der einmal aufzeigte, dass auch schlanker strukturierte Weine aus kühleren Wein- jahren bestens zu reifen vermögen.

Alles in allem hat diese umfassende Leistungsschau erneut die Eignung des Blaufränkischen bewiesen, in den zentraleuropäischen Weinbauregionen den allgegenwärtigen französischen Rebsorten auf Augenhöhe zu bege- nen. In Österreich und Ungarn ist dies offensichtlich schon auf breiter Front gelungen, während den anderen

Thema: Esterházy

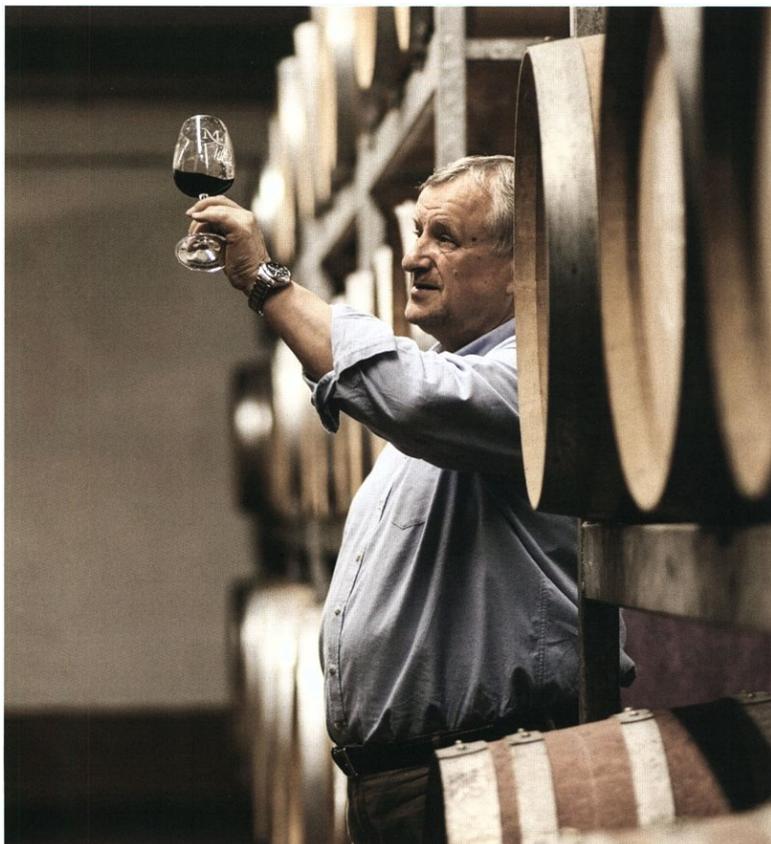
Autor: k.A.

Appellationen, wenn man von vereinzelt Spitzenleistungen absieht, noch ein längerer Weg bevorsteht. Dabei ist freilich zu konzedieren, dass in Deutschland nur Württemberg über nennenswerte Anbauflächen verfügt und in den meisten ehemaligen Comecon-Staaten jahrzehntelang qualitativer Stillstand bis Rückschritt herrschte. •

Danke!

Für Vinaria verkosteten Viktor Siegl, Peter Schleimer und Erwin Goldfuss. Besonderer Dank gilt Elisabeta Aftin von Wine+Partners für die Organisation der Proben sowie Christian Thiery von Schloss Dürnstein in der Wachau als Gastgeber der Verkostung.

Dr. Milos Michlovsky von Vinselekt Michlovský in Südmähren (CZ)



© Vinselekt Michlovsky

Topliste Blaufränkisch International

★★★★★ 18,0 | **Neiner Családi Pince**
2018 *Maenkue Kékfrankos*
Szekszárd, HU

★★★★★ 17,6 | **Weingut Gesellmann**
2020 *Hochberg Blaufränkisch MB, A*

★★★★★ 17,5 | **Centurio Szőlőbirtok**
2022 *Diós Kékfrankos Mátra, HU*

★★★★ 17,3
Weingut G+R Triebaum
2021 *Ried Plachen*
Blaufränkisch BG, A

★★★★ 17,0 | **Weingut A&H Nittnaus**
2021 *Blaufränkisch*
Jungenberg LB, A

★★★★ 17,0 | **Weingut Krutzler**
2018 *Ried Weinberg Reserve EB, A*

★★★★ 16,9 | **Michlovský**
2018 *Frankovka PREMIER*
Velké Pavlovice, CZ

★★★★ 16,9
Weingut Feiler-Artinger
2021 *Blaufränkisch Ried Ruster*
Oberer Wald LB, A

★★★★ 16,8 | **Weingut Dorli Muhr**
2016 *Ried Spitzerberg-Kobeln*
„Liebkind“ CA, A

★★★★ 16,8 | **Weingut Juris**
2019 *Blaufränkisch*
Ried Ungerberg BG, A

★★★★ 16,7 | **Groszer Wein**
2021 *Ried Szapary DAC*
Reserve EB, A

★★★ 16,4 | **Villa Gyetvai**
2021 *Kékfrankos Balaton, HU*

★★★ 16,4 | **Weingut Esterházy**
2021 *Sankt Georgen*
Blaufränkisch LB, A

★★★ 16,3 | **Svetik**
2021 *Frankovka modrá*
Malokarpatská, SK

★★★ 16,3 | **Rotweine Lang**
2021 „L I“ *Reserve MB, A*

★★★ 16,3 | **Weingut Gager**
2020 *Blaufränkisch*
Ried Mitterberg Reserve MB, A